



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

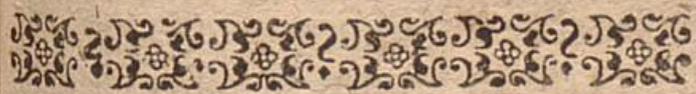
Puente, Luis de la

Salzburg, 1675

Epilogus und Schluß-Rede des Authoris, an die Frau Marinam/ nunmehr
auff ewig einverleibten Himmels-Burgerin; dardurch das andächtige/
Gottliebende Frauenzimmer zur Nachfolg auffzumuntern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

die Heiligkeit Frauen Marinae zu schä-
cken seye/ der solle ihme obgedachte heili-
ge Jungfrauen in gesambt einbilden
vnd vor Augen stellen; wird alsdann
erhellen/ daß alle in Frau Marina/ vnd
Marina in allen zu finden seye. Gott
sey in seinen Heiligen gelobt vnd geprie-
sen in Ewigkeit / Amen.



Schluss-Rede

Des Authors an die Frau Ma-
rinam / nunmehr auff ewig einverleibten
Himmels Burgerin; dardurch das andächtige/
Gottliebende Frauenzimmer zur Nachfolg
auffzumuntern.

As weit vnd breit namhafte
Schiff / auff welchem die Hol-
länder / in einer Jahrsfrist/ die
ganze Welt-Kugel / sollen / wie man
sagt/ umbseglet haben; weil es niema-
len gestrandet / noch einzigen Schiffs-
bruch erlitten / noch gescheitert; die
wilde / sich Thurn hoch auffbäumende
K S Meer

Meer-Wellen beherzt durchschnitten
 vnd gedemmet / alle Gefahr der prau-
 senden Sturm-Wind vnd Ungewit-
 ters glücklich überwunden hat; ist recht
 vnd billich Victoria benamset worden.
 Ob gleichwol es nach Hauff / an den
 Port/wo es abgefeglet / nichts anderst
 als zerrisne Flacken/zerbrochne Schiff-
 Ruder / zerquetschte Seiten-Wand/
 halb todte aufgemerglete Schiffleuth/
 sampt einem langen Register vielfälti-
 gen aufgestandnen Leibs- vnd Lebens-
 Gefahren zu ruck gebracht hat. Viel
 glückseliger ist Frau Marina/ nach sie-
 benzigjähriger Schifffarth / auff einer
 zwar schwachen/ doch sighaften Zillen/
 ihres zarten / von immerwehrenden
 Leibs-Gepresten / sehr übel zugerichten
 vnd abgeschwächten Leibs/ in den Port
 vnd Meer-Hafen des himmlischen
 Vatterlands / mit köstlichen Schätzen
 der Göttlichen Gnaden vnd Gaben
 reichlich beladen/eingefahren vnd ange-
 lendt.

Derowegen O vil tausendmal glück-
 selige

felige Marina / erfreue ich mich von
 Grund meines Herzens / daß du / als ein
 wolerfahrne Schiff-Patronin / dieses
 wilde / vngestümme Meer / der schndden
 böshafftigen Welt ohne alle Gefahr
 eines Schiffbruchs durchstrichen bist ;
 die toben- vnd wütige Sturmwind /
 so vieler Anfechtungen vnd betriegende
 Nachstellungen des laidigen Sathans /
 so ritterlich überwunden hast ; glück-
 wünsche ich dir abermal / daß du mit so
 gutem Nachwind des Heiligen Geists /
 in den sicheren Schiff-Port des himm-
 lischen Vatterlands / ohn alle Gefahr
 vnd Verhindernus der lieblosenden
 Sirenen / nach so langwieriger vnd ver-
 drißlicher Schiffarth bist sigreich vnd
 triumphirlich eingeloffen. O überrei-
 ches Land aller Freuden ! O lustiges !
 O außergehltes Vatterland ! O
 schönster Orth der Freuden. Ach wer
 wolte sich nicht sehnen nach einem sol-
 chen Land / da man findet / wie der heilige
 Kirchenlehrer Gregorius spricht / ein
 Tag ohne Nacht / ein Frülina ohne
 Winter /

Winter/ ein Freud ohne Leyd / ein Ersättigung ohne Verdruss / ein Gesundheit ohne Kranckheit / ein Leben ohne Tod. Greg. in Pl. 7. poenit.

Da/ da hat / O glückseligste Hochzeit-zeiterin/ dein hochzeitlicher Ehren-Tag seinen Anfang genommen / der sich niemals wird enden. Da wird dein Vermählung ewiglich verbleiben / ohne alle Trennung. O glückseliger Tod! der dir das zeitlich Leben beschlosssen / die Thür aber zu dem ewigen Leben hat eröffnet. O glückseliger Tod! der dir das Kleid der Sterblichkeit hat aufgezogen / vnd hingegen dir das köstliche Hochzeit-Kleid aller Unsterblichkeit hat angelegt. O tausendmal erwünschter Tod! der dich auß dem Gallbittern Meer dieses Jammerthals abgeföhret / vnd dich hingegen in das Gelobte Land/ mit Milch vnd Hönig der himmlischen Wollüsten fließend / glücklich eingesezet. O freudenreicher Tod! der dich zwar von der Gesellschaft der Menschen enteuffert/ entgegen aber der himme

himmlischen Bürgerschaft vnd Ehren der Engeln beygesellet. Darumb nicht vnbillich der Königliche Prophet auffschreyt: Pretiosa mors in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. Das ist: O wie kostbarlich ist der Tod seiner Heiligen / in dem Angesicht des HERRN! Psal. 115.

Aber was soll es Wunder seyn / daß Frau Marina eines so glückseligen Tods verfahren / welche bey Lebenszeiten mehr ein Englisches als menschliches Leben geführt hat? welche noch in ihrem sterblichen / irdischen Leib / als ein schlechte / schwache Creatur / dem allmächtigen Gott / dem H. Geist vermählet zu werden / gewürdiget worden: Bey welcher schier täglich die allerhöchste drey Göttliche Personen / sichtbarlicher Weiß ihr Einkehr genommen haben. Welche mehrmalen von Christo dem König der Glori vnd seinen lieben Heiligen besucht vnd mit himmlischem Trost ergötzet worden. Welche zum Zeichen Göttlicher Liebe / an ihrem jung-
 R 7. frau

fräulichen Leib / mit fünff rosinfarben
 Wundmahlen / gleichsam mit fünff
 köstlichen Rubinen geziert / vnd begna-
 det worden. Was will ich viel sagen
 von andern vnerhörten Prærogativen/
 vnd Fürtrefflichkeiten / der Göttlichen
 Gnaden vnd Gaben / mit welchen der
 himmlische Seelen-Freyer / sein herzog-
 liebte Gespons hat herfür gebuzt vnd
 geschmückt? daß einer schier möchte
 vermeynen / Salomon der allerweiseste
 König auff Erden / habe durch jene
 Wort / so in seinen Sprichwörtern zu
 lesen cap. 31. v. 29. *Multæ filiae con-
 gregaverunt divitias : Tu supergressa
 es Univerſas &c.* Frau Marinam wol-
 len verstehen / als hätte sie mit ihrem
 Göttlichen Reichthumben / alles andere
 himmlische Frauenzimmer übertroffen.

Von dem kunstreichen Mahler Zeu-
 xis melden die Geschicht- Schreiber ;
 Als er ein außbündig schönes Frauens-
 Bild mit seinen Farben lebhaft ent-
 werffen vnd verfassen wolte / hat er zu
 diesem seinem vorhaben / die allerschöne-
 sten

sten Jungfrauen des ganzen Griechen-
lands zusammen beruffen/ vnd was an
jeder das schönste ware/ abgesehen/ vnd
mit seinem Pemsel nachgebildet. Eben
das/ kombt mir vor/ habe gethan/ der je-
nige kunst- vnd sinnreiche Meister/ wel-
cher Himmel vnd Erden auß pur lau-
ter Nichts/ durch ein einziges Wörtlein
(hat) erschaffen hat. Dieser als er vor-
habens ware / zu vnsern letzten Zeiten/
ein neues verwunderliches Meisterstück/
der wahren Tugend vnd außgemach-
ten Heiligkeit / der ganzen Welt vor
Augen zu stellen/ hat ihme beliebt dassel-
be in einem schwachen Frauen-Bild
Marina von Escobar werckstellig zu
machen; vnd dero alles was schön von
Tugend vnd Heiligkeit in andern heili-
gen Jungfrauen zu finden kunstreich
vereinbaren wollen. Nicht anderst/ als
lernaassen ein köstliches Kleinod mit O-
rientalischen Perlen vnd Edelgesteinen
vom Goldschmid gang zierlich besetzt
wird; welches aller Augen zu sich reiß-
et vnd das Herz einnimbt. Oder bes-
ser

fer vnd zu der Sach bequemer zu reden / weil das Frauen-Volck der Crystallinen oder auß anderer Materi gemachten Spieglen / sich nicht allein offft vnd vielmal pflegen zu bedienen / sondern auch darob sehr erlustigen. Vnd ist ihnen diß so gar nicht in argem auffzunehmen / massen sich auch die Gottsförchtige Jüdische Weiber der Spiegel vor Zeiten gebraucht haben / ghalten solches die H. Schrift Exod. c. 38. klar andeut : Vnd er (Moses) machte ein Handfaß auß Erz mit seinem Fuß auß Frauen-Spieglen / so da wachten vor der Thür des Tabernackels. Also hat Gott ermeldtem Frauen-Volck einen sehr köstlichen Spiegel an der Hochtugendsamen Frauen Marina vorstellen wollen / zu dem Zihl vnd End / auff daß durch tägliches anschauen dieses Tugend-Spiegels / die Mackel ihrer Seelen nicht allein vermerckt / sondern auch ernstlich verbessert mögen werden. Wolan / so erhebet nun anjezo eure Augen

Augen hinauff gegen diesen hüpsch ge-
sterneten Freuden-Land / da Marina
anjeso sich lustig machet / da sie dem
Jungfrau Känen zugesellet / ganz frö-
lich dasjenige Lied singet / welches nur
reinen / vnbesleckten Jungfrauen ewig-
lich zu singen / dem Göttlichen Lamb zu
Ehren / erlaubt ist. Apocal. c. 14.

Lasset eure Seuffzer dorthin inmits-
tels abfliegen / biß daß auch eure Seelen
dahin einest eingeführt / vnd mit Chris-
to Jesu / eurem auferwehlten Bräuti-
gam / durch ein vnertrennliche Liebs-
Verbindnus / in Ewigkeit getrauet vnd
vermählet werden. Ach wie kan doch
ein dapperes / adeliches Gemüth sich in-
halten / daß es in Erwegung solcher vn-
ausprechlichen Ergötzlichkeiten / nicht
ohne Vnterlaß mit dem König David
seuffze: Wie lieblich seynd deine
Hütten / du Herr der Heerschaar-
ten! Psal. 83.

Wo seynd eure hochschwebende Ge-
dancken? wo ist euer edles Geblüt / daß
ihr euch noch mit den irrdischen / ach so
schlech-

schlechten vnd kindischen Freuden ab-
 speisen lasset/da euch doch die Englische/
 ja Göttliche Freuden vnd Vollustbar-
 keiten anerbotten werden. Ach Geliebe-
 te / lasset vns nicht ein so verächtliches/
 vnedles/viehisches Hertz in vnserm Leib
 herumb tragen ; lasset vns dasselbe nit
 in dem Busse der vnzimlichen Gelüsten
 schändlich vergraben. Nein/ nein/ wir
 wollen all vnser Lieb/all vnser Begierd/
 allen vnsern Herzen-Trost auff den je-
 nigen alleinig richten vnd abzihlen/wel-
 cher ist der Allerschönest/der Allerred/est/
 der Allerreichest / der Allermächtigst ;
 mit welchem du O allerglückseligste
 Marina/mit einer jungfräulichen Heu-
 raths-Verlöbnuß dich auff ewig ver-
 bunden.

Wiezo erfahrest du würcklich / wie
 wonnsam vnd lustig seye sein Besu-
 chwohnung ! wie Hertzdurchtringend sein
 feusches Umbfahen ! wie Hönigsüß
 sein Ansprach ! O konten wir auch mit
 vnserm schwachen Verstand fassen/wie
 sich die Göttliche Augen erfreuen vnd
 erlustig

erlustigen / in ansehen einer reinen
Jungfrauen! O könnten wir hören die
Lieblichkeit des Gesangs / so alleinig zu
singen erlaubt den Jungfrauen! O
könnten wir sehen die Lilienweisse Kleider/
in welchen zierlich herfür prangen die
Jungfrauen! Ja könnten wir die un-
vergleichliche Schönheit / der Jung-
frauschaft selbst sehen / als wie Maria
na in einer himmlischen Offenbarung
sie gesehen hat / Zweiffels ohne wurde
unsern Augen alle irrdische / zergängliche
Schönheit erleyden.

Wann derowegen ihr Gottliebende
Seelen / von Herzen beginnet zu gefal-
len eurem himmlischen Bräutigam /
und etwan in Zweifel stehet / ob nichts
an eurer Schönheit und holdseligen
Gestalt zu tadlen / so halt ich für rath-
sam / daß ihr euch oft in Ablefung die-
ses Büchleins / vor diesen Spanischen
Jugend-Spiegel stellet ; derselbe wird
euch treulich ermahnen / was gestalt ihr
euch möget bey dem himmlischen See-
len-Freyer beliebt machen. Laßt ihr euch
so

so viel kosten den Spanischen Anstrich
 eure todbleiche Wangen darmit zu
 färben vnd ganzes Angesicht lieblich
 vnd wolgestalt zu machen / so doch
 nichts ist / als ein schwaches Glas / so
 bald zerbricht; als ein zierlich gemahlte
 Blum / so bald verschwelcht; als ein
 flammendes Feuer / so die Herzen der
 Menschen schädlich enkündt 2c. So
 lasset euch viel mehr kosten vnd belieben
 den jenigen Göttlichen Anstrich / dessen
 sich Frau Marina / der Göttlichen Ma-
 jestät zu gefallen / auff Erden bedienet
 vnd gebrauchet hat; nemblich der Liebe
 Gottes / vermengt mit jungfräulicher
 Lauterkeit. Dieser Anstrich hat Mari-
 nam ihrem Gott vnd Herrn also be-
 liebt vnd angenehm gemacht / daß sie
 dem Heiligen Geist im Himmel ver-
 mählet wurde. Erinnert euch offft ihr
 Gottliebende Seelen / des denckwürdi-
 gen Spruchs Salomonis: Fallax
 gratia, & vana est pulchritudo, mulier
 timens Deum, ipsa laudabitur. Prov.
 c. 31. Das ist: **Gunst vnd Holdser-
 ligkeit**

Schluss Rede.

237

lichteit ist betrieglich / vnd die
Schönheit ist eitel : Ein Weib
das den HErrn fürchtet / das ist
lobens werch. Dieses Lob wird dir /
O lobwürdigste Jungfrau Marina /
bey Gott vnd den Menschen / im Him-
mel vnd auff Erden / zu allen Zeiten
verbleiben.



Pro-